

Kritisches über die Taxonomie und Variabilität des
Pachybrachius fracticollis (Schill.) 1829 (Hemiptera-Heteroptera)
 von
 JAN ROUBAL

Selbst in den neuesten Kompendien begegnet man bei der Deutung dieser Art gewissen Uneinheitlichkeiten, besonders bezüglich der Behaarung der Oberseite, der Fühlerfärbung, des Verhältnisses zwischen *P. fracticollis* Schill. und *P. collaris* (Baernspr.) 1859 usw.

1. Von der Behaarung spricht als erster FLOR („Mit äusserst kurzen hellen Härrchen besetzt“), DOUGLAS & SCOTT („Fine, short yellow hairs“) und SAUNDERS („Golden pubescence“) und erst HEDICKE sagt: „Nicht oder kaum merklich behaart“, endgültig und ganz recht schreibt GULDE 1936: „Kurz und fein behaart“; alle anderen Autoren sprechen nur von der Färbung ohne auch diese Frage zu berühren, einige sagen sogar „glabre“ (GUÉRIN & PÉNEAU, „without pubescence“) (JONES), „Oberseite nicht behaart“ (STICHEL), was auch BIANKI-KIRICENKO und KIRICENKO ausdrücklich behaupten. In Wirklichkeit ist die Oberseite fein, kurz, undicht, anliegend behaart.

2. Die Fühler sind zweifärbig, gewöhnlich sind Glied 1 und 4 ganz, 2 und 3 am Ende schwarz, im übrigen hell, wie z.B. richtig GULDE 1936 betont, jedoch nennt z.B. SAHLBERG die Fühler nur „Antennis interdum basin versus fusco testaceis, ♂ ♀“, BOHEMAN „Fusco ferrugineis“ (*incertus*), „rufo piceis“ (*fracticollis*), HEDICKE „rotbraun“, FLOR, FIEBER, DOUGLAS SCOTT, HORVÁTH, PUTON, REUTER, SAUNDERS nennen sie zweifärbig, mehrere Autoren wie SCHILLING, HAHN, HAHN—HERRICH SCHAEFFER, THOMSON, GUÉRIN & PÉNEAU, JENSEN HAARUP, BIANKI—KIRICENKO, JONES, KIRICENKO äussern sich nicht darüber. Von ganz schwarzen Fühlern bei *P. fracticollis* Schill. spricht bloss BAERENSPRUNG („ganz schwarz“) und, ihm folgend, STICHEL („schwarz“). Die Ansicht des ersten weist FIEBER zurück durch seine Note 1: „Die Diagnose stimmt vollkommen mit *Pachymerus* (scilicet *Pachybrachius*) *fracticollis* Schill., welchen ich in Original besitze, überein, jedoch keine schwarzen Fühler hat, wie Herr BÄRENSPRUNG vergleichsweise anführt“ und da STICHELS Angabe auf BÄRENSPRUNG begründet ist, muss sie gleichfalls korrigiert werden. Neulich erwähnt SINGER eine Zwischenform „zwischen der Stammform und f. *collaris* Bärn., bei der das 1. und 4. Glied schwarz, das 2. und 3. Glied rötlichbraun mit dunkler Spitze ist“, eine Notiz, welche nicht allzuviel von der Fühlerfärbung der Stammform, noch der f. *collaris* sagt. Mehr weniger zweifärbige jedoch nie einfärbig schwarze Fühler haben alle Exemplare grosser Materialen, die mir von verschiedenen Seiten mitgeteilt wurden, oder die ich selbst geprüft habe; es sind dies Stücke aus coll. des Museums Budapest, Frankfurt am Main, Klagenfurt, Prag, aus coll. ECKERLEIN, HÖLZEL, POLENZ, ŠTYS, TAMANINI, WAGNER („... bei meinen ♂ ♂ die Fühler immer mindestens teilweise hell sind,unter meinen ♀ ♀ dagegen Stücke mit schwarzen Fühlern..... mit Übergängen dazu“) und coll. ROUBAL.

Soweit auch bei der f. *collaris* die Fühlerfärbung erwähnt wird, nennen BÄREN-

SPRUNG, STICHEL, GULDE (dieser dem Kontext nach) die Fühler zweifärbig während FIEBER schreibt: „nicht ganz schwarz.“

3. *Plociomerus collaris* Baerensp. 1859.

FIEBER, l.c., p. 172, zog *P. collaris* als $\beta.$ zum *fracticollis* ein, von dem sich *collaris* sensu BAERENSP. durch die nicht schwarzen Fühler entfernen sollte; FIEBERS Veranlassung zu diesem Synonymieren ist oben wörtlich zitiert (FIEBERS Zitat aus der Arbeit BÄRENSPRUNGS, p. 172, Zeile 26, soll p. 332, nicht 322 führen). HÜEBER, l.c., p. 69, 2. Zeile von unten und die diesbezügliche Note (*) schreibt über die Synonymie von *P. collaris* Baernsp. und *incertus* Zttst.; diese Information ist aber unrichtig und irreführend, denn BÄRENSPRUNG, Berl. ent. Zeitschr., 1858, p. 80, synonymisierte *incertus* nicht mit seinem, erst ein Jahr später publizierten *collaris*, sondern mit *fracticollis*. Die obenerwähnte FIEBERSche Ansicht zitiert HÜEBER auf derselben Seite, letzte Zeile, mit der FIEBERSche Seite 173, anstatt 172.

Hiermit ist die Frage der Fühlerfärbung erledigt und STICHELS Begriff, nicht einmal auf FIEBER begründet, unhaltbar. Siehe auch RECLAIRE, l.c., 1940.

4. Es bleibt noch übrig, das wichtigste Merkmal des *P. collaris*, der von OS-
HANIN 1906 und 1912 als var. zu *fracticollis* gezogen wird, nämlich die Färbung
des Pronotumvorderrandes zu prüfen; die Diagnose vom Autor des *collaris* sagt,
dass der Vorderrand des Halsschildes hell ist; dasselbe aber behaupten SAHLBERG,
BOHEMAN, DOUGLAS SCOTT, HORVÁTH, PUTON, GUÉRIN & PÉNEAU, JENSEN
HAARUP, GULDE 1936 von *fracticollis*, während ihn BÄRENSPRUNG, HEDICKE,
STICHEL — direkt — und SCHILLING & FLOR — indirekt — dunkel nennen. Da die
BÄRENSPRUNGSche Trennung mit Bezug auf die Färbung der Fühler und des Hals-
schildvorderrandes — bei *fracticollis* dunkel, bei *collaris* hell — als unsicher er-
schien, kam GULDE 1936, um *collaris* zu retten, mit seinen „südländischen Tieren“,
was letzten Endes das einzige übriggebliebene Argument BÄRENSPRUNGS für die
Charakteristik des *collaris* wäre und stellte fest: „Vorderrand des Halsschildes
schmal gelblich: *fracticollis*“, „bei südländischen Tieren oft breiter gelb: *collaris*.“
Somit ist die f. *collaris* nur durch ein einziges, von GULDE gegebenes Merkmal,
durch den in seiner ganzen Breite hellen Vorderrand (was besonders bei den süd-
ländischen Exemplaren der Fall sein soll), gekennzeichnet. Überdies kommen al-
lerlei Abweichungen und Übergänge vor, auch finden sich beide Formen miteinan-
der, siehe z.B. PRIESNER, p. 59, WAGNER, p. 18, JODAN, p. 111, MICHALK, p. 81,
POLENZ, p. 100. In Böhmen nach ROUBAL, p. 32, überwiegt die f. *collaris*. Keines-
wegs aber ist *collaris* ein ausgesprochenes Tier der südlicheren Gegenden; so z.B.
lebt diese Form nach RECLAIRE, p. 101, in Holland. TAMANINI teilt mit, dass er
kein Exemplar von f. *collaris* sensu GULDE kennt, auch die circa 30 Exemplare in
coll. HÖLZEL aus Kärnten und Vorarlberg ausser einigen mit ganz dunklem Vorder-
rand sind f. typ. sensu GULDE. HÜTHERS Exemplare (coll. Münchener Staats-
museum und coll. HÜTHER) aus Bayern gehören sämtlich der f. typ. an, dagegen
sind Stücke vom Enkheim Wald bei Frankfurt am Main (GULDE leg.) und 67
Exemplare in der coll. ECKERLEIN von Coburg und Bremen alle *collaris* sensu
GULDE.

5. Was endlich die Bedornung der Vorderschenkel, ein taxonomisch äusserst entscheidendes Merkmal des *P. fracticollis* Schill. gegen *P. luridus* Hahn, anbelangt, trägt die Vorderkante in der Mitte und vor der Spitze je einen grösseren Dorn, dazwischen und aussen befinden sich einige kleinere, wie z.B. STÅL, p. 51, SAUNDERS, p. 82, GUÉRIN & PÉNEAU, p. 38, HEDICKE, p. 86, GULDE, 1921, p. 375 und 1936, p. 96—97 beschreiben und wie es bei allen von mir untersuchten Stücken der Fall ist.

Dessenungeachtet kann von dieser so prägnanten Auszeichnung eine überraschende Abweichung vorkommen, wie eines meiner *collaris* aus Mähren stammend zeigt: Auf der Vorderkante der Vorderfemoren, vom distalen Ende angefangen, stehen ein kleiner, ein grosser, zwei kleine, zwei nebeneinander stehende grosse, endlich einige kleineren, dass heisst anstatt zwei, von allen übrigen sehr markant abweichende grosse Dorne ragen bei unserem Exemplar drei solche groben und langen Dorne hervor \equiv v. *tridens* nov. (Moravia: Moravoany, VII.1952, O. MAREK leg.).

Frl. Dr. Lilli FRANZ, Frankfurt am Main, Dr. HOBERLANDT, Prag, H. HÖLZEL, Klagenfurt, und Dr. KASZAB, Budapest, unterstützten mich mit Mitteilungen aus dortigen Museen, die übrigen obengenannten Herren mit Daten aus ihren Sammlungen, wofür ich ihnen allen pflichtschuldigst danke.

Literatur

- BAERENSPRUNG, F. VON, 1859, Neue und seltene Rhynchoten der europäischen Fauna. *Berl. ent. Zeitschr.* 3 : 332.
- _____, 1858, Synonymische Bemerkungen. *Ibid.* 1 : 80.
- BIANKI, V. L. & A. N. KIRICENKO, 1923, Nasjekomye poluzestkokrylye in Prakt. Ent. Moskva-Petrograd, 4 : 67.
- BOHEMAN, C. H., 1849, Bidrag till Gotlands Insekt-Fauna. *Vet. Ak. Handl.* 70 : 250—252.
- DOUGLAS, J. W. & J. SCOTT, 1865, The British Hemiptera, p. 170. London.
- FIEBER, F. X., 1861, Die europäischen Hemiptera, p. 172. Wien.
- FLOR, G., 1860, Die Rhynchoten Livlands 1 : 229—230. Dorpat.
- GUÉRIN J. & J. PÉNEAU, 1905, Lygaeidae in Faune Ent. Armoricaine: Hémipt.-Héter., p. 38. Rennes.
- GULDE, J., 1921, Die Wanzen (Hem.-Heter.) der Umgebung von Frankfurt a. M. und des Mainzer Beckens, p. 375. Frankfurt am Main.
- _____, 1936, Die Wanzen Mitteleuropas 5 (1) : 96. Frankfurt am Main.
- HAHN, C. W., 1831—1835, Die wanzenartigen Insekten, getreu nach der Natur abgebildet und beschrieben, 1 : 66. Nürnberg.
- HEDICKE, H., 1935, Heteroptera in „Die Tierwelt Mitteleuropas“, p. 86. Leipzig.
- HORVÁTH, G., 1875, Monographia Lygaeidarum, p. 49. Budapest.
- HÜEBER, TH., 1893, Die Wanzen (Hem. heter.). Fauna germanica, p. 69. Ulm.
- JENSEN-HAARUP, A. C., 1912, Taeger, in: Danmarks Fauna 12 : 114.
- JONES, H. P., 1930, A Synopsis of the British Fauna. *Ent. Soc. of Hampsh. and the South of England* 40—42 : 13.
- JORDAN, K. H. C., 1940, Die Heteropterenfauna der Oberlausitz und Ostsachsens. *Isis Budiss.* 14 : 111.
- KIRICENKO, A. N., 1951, Nastojsacie poluzestkokrylye Jevrop. casti SSSR, p. 276. Moskva-Leningrad.
- MICHALK, O., 1938, Die Wanzen (Hemiptera heteroptera) der Leipziger Tieflandsbucht und der angrenzenden Gebiete. *Sitzungsber. nat. Ges. Leipzig* 63 : 81.
- OSHANIN, B., 1906, Verzeichnis der palaearktischen Hemipteren, Bd. 1, p. 305, St. Petersburg.

- OSHANIN, B., 1912, Katalog der palaearktischen Hemipteren, p. 33. Berlin.
- POLENZ, G., 1954, Die Wanzenfauna des Harzes, *Abh. u. Bericht. f. Naturk. und Vorgesch.* 9 : 100.
- PRIESNER, H., 1926, Prodromus zur „Hemipterenfauna von Oberösterreich“. *Zeitschr. wiss. Insekts-Biol.* 21 : 59.
- PUTON, A., 1878, Synopsis des Hémiptères-Hétéroptères de France, 1ère partie Lygaeidae, p. 40. Paris.
- RECLAIRE, A., 1932, 1940, Naamlijst der in Nederland en het omliggend gebied waargenomen wantsen (Hem.-Heter.), *Tijdschr. Ent.* 75 : 101; 83 : 107.
- REUTER, O. M., 1881, Skandinavisk Halfons Hemiptera Heteroptera. *Ent. Tidskr.* 2 : 76—77.
- ROUBAL, J., 1956, Treti faunisticky prispevek o ceskych Heteropterach. *Acta Mus. Siles.* A. 5 : 32.
- SAHLBERG, R. F., 1848, Monographia Geocorisarum Fenniae p. 214. Helsingforsiae.
- SAUNDERS, E., 1892, The Hemiptera Heteroptera of the British Islands, p. 82. London.
- SCHILLING, P. S., 1829, Hemiptera heteroptera Silesiae systematicae disposita. *Beiträge z. Ent. schles. Fn. Schles. Ges. f. Vaterl. Kult.* H. 1 : 82.
- SINGER, K., 1952, Die Wanzen (Hemiptera-Heteroptera) des unteren Maingebietes. *Mitt. Nat. Mus. Stadt Aschaffenburg.* H. 5 (n. Fol.) : 30.
- STICHEL, W., 1925, Illustrierte Bestimmungstabellen der deutschen Wanzen, p. 76. Berlin.
- STÅL, C., 1872, Genera Lygaeidarum, *Öfv. V. A. Föhr.* 29 : 37—62.
- THOMSON, G., 1870, *Opuscula Entomologica* 2 : 194.
- WAGNER, E., 1937, Die Wanzen der Nordmark und Nordwest-Deutschlands. *Verb. Ver. f. naturw. Heimatforsch. Hamburg* 25 : 18.

Praha XVIII. U2. baterie 6, Czechoslovakia.

New and interesting parasitic Bees (Hymenoptera, Apoidea)

by

G. A. MAVROMOUSTAKIS

(with 4 figures)

Most of the new bees described below were collected and kindly given to me by Mr. P. M. F. VERHOEFF, Den Dolder (Holland), and are all in my collection.

Family APIDAE

Tribe Nomadini

Genus *Nomada*

Nomada lebanensis sp. nov.

Female. — Length 6.5 mm.

Reddish brown; clypeus shiny, with dense somewhat broad, shallow, irregular and mostly rugose punctures, apical margin with a broad creamy-yellow area; labrum creamy-yellow, plain, with a rough surface, subapically with three small tubercles, a median very small light brown tubercle and a similar but smaller tubercle laterally on each side; mandibles creamy-yellow, dark reddish brown at the apex; lower paraocular area with a linear stripe inside to the level of insertion of antennae, lower inner side of cheeks creamy-yellow; ocellar area and the frons except the middle as well as a little of the outer sides black; scape mostly darkened